

Vorwort	3
Die Lern-CD-Rom	6
Zur Autorin	7
Erläuterungen zur Handhabung des Buches	8
Abzeichen im Pferdesport	9
Die Deutschen Reitabzeichen	10
Pferdehaltung/Fütterung	11
Bedürfnisse des Pferdes	11
Ethologie und Verhalten	11
Unterbringung	14
Pferdepflege	17
Fütterung und Futtermittel	19
Anatomische und physiologische Grundlagen	19
Futtermittel	21
Fütterung	23
Fragen	24
Reitlehre	30
Ausrüstung von Reiter und Pferd	30
Ausrüstung des Reiters	30
Ausrüstung des Pferdes	31
Bahnordnung	40
Bahnbezeichnung	40
Hufschlagfiguren	41
Bahnregeln	43
Die Grundausbildung von Reiter und Pferd	44
Ausbildung des Reiters	44
Sitz des Reiters	45
Hilfen, Gefühl, Einwirkung	53
Grundübungen im dressurmäßigen Reiten und Lektionen bis zur Kl. S.	60
Grundübungen im Reiten über Hindernisse und Springen bis zur Kl. S.	87
Grundübungen im Geländereiten	97
Reiterliches Verhalten auf der Straße und in Feld und Wald	99
Longieren	103
Ausbildungsskala des Pferdes	105
Geschichte des Reitsports	121
Fragen	126
Gesundheit/Zucht	154
Anatomie und Physiologie	154
Skelett und Muskulatur	154
Gliedermaßen	156
Haut und Huf	157
Herz-Kreislauf-System, Atmungsorgane	160
PAT-Werte	161
Nervensystem, Sinnesorgane	162
Erkrankungen (und erste Hilfe bei Pferden)	164
Erste Krankheitsanzeichen	164
Erkrankungen	165
Eine Auswahl der für Pferde giftigen Pflanzen	179
Hauptmängel	181
Pferdekaufrecht	181
Impfungen	182

Zucht	183
Beurteilung von Pferden	183
Fragen	191
Kondition und Koordination des Pferdesportlers	202
Die körperliche Beanspruchung des Reiters	202
Was ist nun Kondition?	203
Was bedeutet Training?	204
Die Fitness des Reiters	205
Fragen	208
Unfallverhütung/Transport/Erste Hilfe	210
Unfallverhütung	210
Sicherheit durch richtigen Umgang mit dem Pferd	210
Sicherheit durch Kenntnis der Verhaltensweisen	212
Sicherheit durch qualifizierte Ausbildung	212
Sicherheit durch geeignete Ausrüstung	213
Transport von Pferden	213
Erste Hilfe-Maßnahmen	215
Sofortmaßnahmen	216
Weitere Maßnahmen	219
Fragen	220
Tierschutz	223
Tierschutz im Pferdesport	223
Gesetze, Regelungen	225
Fragen	227
LPO/Organisation/Versicherungsfragen	229
LPO	229
Gliederung	229
Vorschriften der Allgemeinen Bestimmungen	230
Vorschriften der Besonderen Bestimmungen	239
Organisation	246
Versicherungsfragen rund ums Pferd	251
Haftpflichtversicherung	251
Unfallversicherung	254
Tierlebensversicherung	254
Fragen	255
Ethische Grundsätze	260
Warum Ethische Grundsätze?	260
Die Ethischen Grundsätze und ihre Bedeutung	261
Fragen	268
Verhaltenskodex im Pferdesport	270
Grundregeln des Verhaltens im Pferdesport	270
Fragen	272
Lösungen	273
Verzeichnis des FN-Lehrmaterials	288
Stichwortverzeichnis	295

BEDÜRFNISSE DES PFERDES

Die artgerechte Haltung und Betreuung trägt in großem Maße zur Gesunderhaltung und zur Leistungsbereitschaft des Pferdes bei. Um mit einem Pferd möglichst artgerecht umgehen zu können, ist es notwendig, Kenntnisse über die Lebensbedingungen und die Lebensweise sowie das Verhalten des Pferdes sowohl als ursprüngliches Wildtier als auch als Haustier zu erlangen.

ETHOLOGIE UND VERHALTEN

Viele Verhaltensmuster, die das „Haustier Pferd“ zeigt, lassen sich auf die folgenden Grundverhaltensmuster des „Wildtieres Pferd“ zurückführen:

○ Fluchttier

Fluchtinstinkt (Fluchttrieb) als Schutz vor plötzlich auftretenden Gefahren und kein böses, gegen den Reiter gerichtetes Verhalten ⇒ Vertrauensbildung zum Reiter wichtig, Vermeidung von Überforderungen.

○ Herdentier

Kontakt zu anderen Artgenossen wichtig ⇒ mangelnde Sozialkontakte und Langeweile zeigen sich in Verhaltensstörungen, z.B. Koppen oder Weben; Sozialkontakte ermöglichen durch Weidegang, Paddock; Herdentrieb zeigt sich u.a. im Fluchtverhalten.

○ Steppentier

➡ *Bewegungsbedürfnis:* Das Pferd ist als Steppentier daran gewöhnt, sich den ganzen Tag zu bewegen (ca. 16 Std. Schritt/Tag) ⇒ ausgeprägtes Laufbedürfnis; Bewegungsmangel oder Übermut des Pferdes sind häufige Ursachen für Erkrankungen des Bewegungsapparates.

Reiter kommt Bewegungsbedürfnis des Pferdes nach, indem er

- täglich reitet,
- für möglichst viel zusätzlichen Auslauf sorgt (Weide, Paddock),
- keine Stehtage einlegt,
- die Führmaschine/das Laufband nur zusätzlich einsetzt.

➡ *Futteraufnahme:* Pferd ist als Pflanzenfresser den Hauptteil des Tages mit der Futteraufnahme beschäftigt (Dauerfresser).

Die Fütterung muss sich danach richten, um Erkrankungen und Mangelzustände zu vermeiden.

Bei der Fütterung ist zu beachten:

- größere Kraftfuttergaben mindestens auf drei Mahlzeiten verteilen,



- Fütterung von Heu und Stroheinstreu zur Bedarfsdeckung an Raufutter,
- ständig frisches Wasser zur Bedarfsdeckung an Wasser zur Verfügung stellen, z.B. durch Installation von Selbsttränken.
- ➔ *Ansprüche an Licht, Luft, Temperatur* des Pferdes als Steppentier:
Bei der Stallhaltung sollte berücksichtigt werden:
 - Stall, der Temperaturschwankungen folgt und nur Extreme abmildert,
 - möglichst viel frische Luft,
 - möglichst viel Licht.

Verhalten

Pferde zeigen sowohl aufgrund ihres Ranges in der Herde (Rangordnung, die durch Machtkämpfe bestätigt oder verändert wird) als auch aufgrund ihres Geschlechts unterschiedliche Ausdrucksmerkmale, die der Reiter/Betreuer richtig deuten muss, um spätere Reaktionen voraussehen zu können. Die verschiedenen Stufen der Verhaltensweisen (vertrauensvolle Zuwendung ◀▶▶▶ höchste Aggression) sind nicht nur im Umgang mit dem Pferd am Boden, sondern auch unter dem Sattel zu erkennen. Ihre Kenntnis ist eine wichtige Voraussetzung zur Vermeidung von Unfällen. Falsch verstandene Tierliebe, bei der sich der Reiter unterordnet, kann dazu führen, dass das Pferd unkontrollierbar und gefährlich wird.

Das Ausdrucksverhalten beinhaltet Gesichtsausdruck, Lautäußerungen, Schweifhaltung und Form der Fortbewegung.

○ Gesichtsausdruck:

- ➔ Dösen, Gähnen, Flehmen, Drohgesicht, Schmerzgesicht, Putzgesicht bei der sozialen Hautpflege, Unterlegenheitsgebärde des nicht erwachsenen Pferdes

○ Lautäußerungen:

- ➔ Wiehern, Stöhnen, Blasen, Schnauben, Quieken/Quietschen

○ Körperhaltungen:

- ➔ von absoluter Entspannung (Ruhestellung) bis zur höchsten Anspannung (Achtungstellung)

○ Fortbewegung als Ausdrucksverhalten:

- ➔ Hengst gegenüber Stuten: Imponiertrab, Umkreisen einer Stuten-Gruppe usw.
- ➔ Hengst gegenüber Hengsten: Steigen, Beißen und Schlagen mit der Vorhand, begleitet von Wiehern, Schreien, Grunzen, Trompeten
- ➔ Stuten gegenüber Stuten: Anlegen der Ohren, Beißen, Schlagen mit der Hinterhand

DIE GRUNDAUSBILDUNG VON REITER UND PFERD

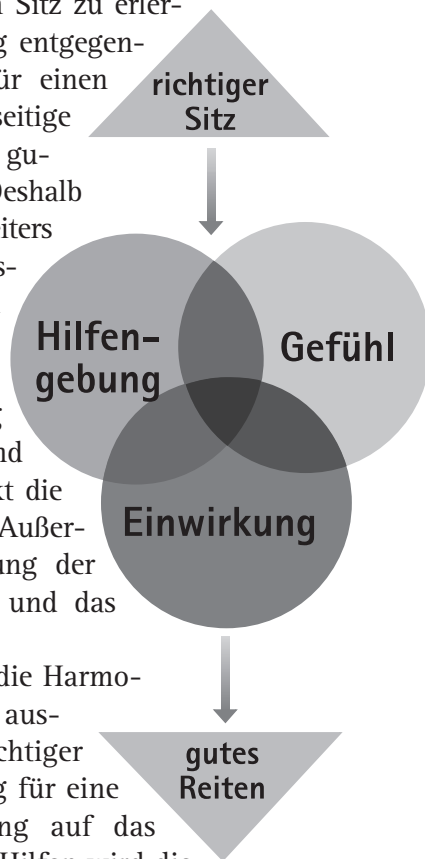
AUSBILDUNG DES REITERS

Die Ausbildung des Reiters sollte möglichst vielseitig sein (Dressur-Springen-Gelände), um einen ausbalancierten Sitz zu erlernen und einer zu frühen Spezialisierung entgegenzuwirken. Die wichtigste Grundlage für einen ausbalancierten Sitz sind zunächst vielseitige Bewegungserfahrungen. Nur so kann ein gutes Bewegungsgefühl erreicht werden. Deshalb gehört zu der Grundausbildung eines Reiters grundsätzlich die Ausbildung in der Dressur, im Springen und im Gelände. Dabei können und sollten diese Ausbildungsinhalte durchaus parallel geschult werden, denn eine zu frühe Spezialisierung birgt das Risiko einer körperlichen und psychischen Überforderung und schränkt die Vielfalt der Bewegungserfahrungen ein. Außerdem ist eine vielseitige Grundausbildung der beste Garant für die Gesunderhaltung und das Wohlbefinden des Pferdes.

Das wichtigste Ziel der Ausbildung ist die Harmonie von Reiter und Pferd. Dabei ist der ausbalancierte und losgelassene Sitz (richtiger Sitz) in allen Disziplinen Voraussetzung für eine korrekte Hilfengebung und Einwirkung auf das Pferd. Durch das Zusammenwirken der Hilfen wird die jeweils angestrebte Gangart, das Tempo, die Haltung des Pferdes und die allgemeine Kontrolle über das Pferd ermöglicht. Den treibenden Hilfen kommt stets eine höhere Bedeutung zu als den verhaltenden Hilfen.

Das Gefühl ist eine der wichtigsten Eigenschaften des Reiters, da es entscheidend für eine harmonische und vertrauensvolle Verständigung zwischen Reiter und Pferd sorgt.

Die Einwirkung setzt sich aus den Hilfen von Gewicht, Schenkel und Zügel zusammen. Einzelne Hilfen können nicht zum Erfolg führen, die Hilfen müssen gut aufeinander abgestimmt sein (Koordination), um sicher einwirken zu können.



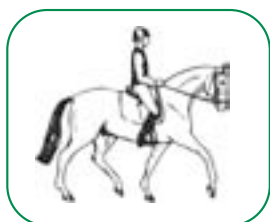
Nur aus dem ausbalancierten und losgelassenen Sitz heraus können richtige Hilfen gegeben werden. Nur richtig und bewusst eingesetzte Hilfen führen zum Erreichen des reiterlichen Gefühls und damit zu einer verlässlichen Einwirkung.

SITZ DES REITERS

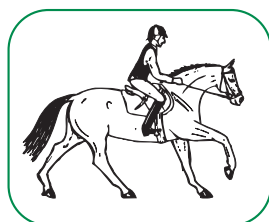
Der richtige Sitz ist Grundlage jeder reiterlichen Einwirkung. Der Reiter muss das Gleichgewicht (Balance) und die Losgelassenheit auf dem Pferd erlangen, um durch geschmeidiges und zwangloses Sitzen mit den Bewegungen des Pferdes mitzuschwingen, ohne sich dabei festzuklammern oder zu verkrampfen.

Ziele der Sitzschulung sind ein geschmeidiges Mitgehen mit der Bewegung des Pferdes und die weitgehende Übereinstimmung der Schwerpunkte von Reiter und Pferd, wobei der Schwerpunkt des Reiters in jeder Bewegungsphase senkrecht über dem Schwerpunkt des Pferdes liegen sollte.

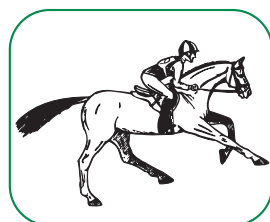
Es werden folgende Sitzarten unterschieden:



Der Dressursitz
(Grundsitz)



Der leichte Sitz



Der Rennsitz

Je nach Situation gibt es in den verschiedenen Sitzarten unterschiedliche be- und entlastende Sitzformen. Im Dressursitz wird der Pferderücken vermehrt belastet, im leichten Sitz und im Rennsitz wird der Pferderücken vorwiegend entlastet. Es ist eine lange und systematische Ausbildung notwendig, um in der jeweiligen Sitzart die genaue Anpassung an Tempo und Schwerpunktverlagerung des Pferdes zu erreichen. Auch dieses Tempo- und Rhythmusgefühl kann am besten im Gelände geschult werden.

Der Dressursitz

Der Dressursitz (auch Grundsitz) ist die Basis aller Sitzformen. Der Grundsitz wird in der dressurmäßigen Arbeit und Ausbildung von Pferd und Reiter angewandt. In der Vorbereitung für das Springen und das Geländereiten wird er daher auch mit verkürzten Bügeln eingesetzt.

Der Dressursitz wird geringfügig durch den Körperbau des Reiters sowie durch die Größe und Rippenwölbung des Pferdes variiert. Der Reiter sitzt aufrecht im Sattel, sodass ein vom Ohr über Schulter und Hüftgelenk gefälltes Lot auf das Fußgelenk trifft (kurz: Schulter – Hüfte – Absatz).

UNFALLVERHÜTUNG/ TRANSPORT/ERSTE HILFE

UNFALLVERHÜTUNG

Was kann sie bewirken?

Bei der Unfallverhütung geht es nicht um das Auswendiglernen von Grundsätzen, sondern um eine Anleitung zum möglichst sicheren Umgang mit dem Pferd, die in die Praxis umgesetzt wird.

Frisch erworbene Kenntnisse, z.B. über das Anbinden eines Pferdes, können nicht zur Sicherheit beitragen, wenn der Reiter

- aus Gewohnheit,
- im Vertrauen darauf, dass noch nichts passiert ist,
- aus Bequemlichkeit etc.

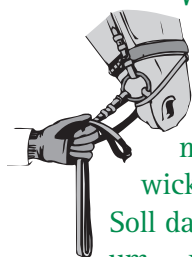
sein Pferd trotzdem wieder an einer ungeeigneten, gefährlichen Stelle im Stall anbindet.

SICHERHEIT DURCH RICHTIGEN UMGANG MIT DEM PFERD

Annäherung an das Pferd

Pferde sind schreckhaft! Wenn man sich einem Pferd nähert, sollte man es ruhig und deutlich ansprechen. Nie von hinten oder direkt von vorne sich dem Pferd nähern, sondern von vorne-seitlich ⇒ so erschreckt sich das Pferd nicht, wenn sich ihm jemand nähert.

Führen des Pferdes



Wer sein Pferd gut kennt, kann es mit Halfter und Strick führen, ansonsten sollte man grundsätzlich auf Trense führen.

Als Faustregel gilt: An der linken Seite des Pferdes in Schulterhöhe gehen, mit der rechten Hand das Pferd führen! Niemals vor dem Pferd gehen und nie den Führstrick um die Hand wickeln (große Verletzungsgefahr)!

Soll das Pferd gewendet werden, wird es rechtsherum – vom Führenden weg – geführt, um ein Hineinspringen des Pferdes in den Führenden zu verhindern. Werden mehrere Pferde hintereinander geführt, muss ein Sicherheitsabstand von mindestens 2 Pferdelängen (5 m) eingehalten werden, denn sonst könnte das Vorderpferd durch einen Huftritt den Führenden oder das Pferd verletzen. Türen müssen immer ganz geöffnet und enge Durchgänge vermieden werden. Wird ein Pferd auf die Weide geführt, so muss es mit dem Kopf erst in Richtung Aus-





FRAGEN LPO/ORGANISATION/ VERSICHERUNGSFRAGEN

1. In welche Abschnitte ist die LPO eingeteilt?
Kreuze die richtige Reihenfolge an!

- ① Durchführungsbestimmungen, allgemeine Bestimmungen, besondere Bestimmungen, Rechtsordnung mit ethischen Grundsätzen
- ② Allgemeine Bestimmungen, besondere Bestimmungen, Rechtsordnung mit ethischen Grundsätzen, Durchführungsbestimmungen
- ③ Allgemeine Bestimmungen, besondere Bestimmungen, Durchführungsbestimmungen, Rechtsordnung mit ethischen Grundsätzen
- ④ Ethische Grundsätze, allgemeine Bestimmungen, besondere Bestimmungen, Rechtsordnung, Durchführungsbestimmungen
- ⑤ Allgemeine Grundsätze, besondere Bestimmungen, Rechtsordnung mit ethischen Grundsätzen, Durchführungsbestimmungen

2. Welche Gertenlänge ist beim Springen/bei der Dressur laut LPO erlaubt? Kreuze richtig an!

- Springen: ① 75 cm mit Schlag Dressur: ① 110 cm
 ② 75 cm ohne Schlag ② 130 cm
 ③ 80 cm mit Schlag ③ 120 cm
 ④ 80 cm ohne Schlag ④ nicht definiert

3. In welchem Teil der LPO wird die korrekte Ausrüstung von Reiter und Pferd beschrieben?

- ① Teil B
- ② Teil A
- ③ Teil A und B
- ④ In den Durchführungsbestimmungen

4. Bis zu welcher Größe (Stockmaß) ist ein Pony in Ponyprüfungen startberechtigt?

- ① 150 cm
- ② 148 cm
- ③ 145 cm

